

**Zeitschrift:** Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

**Herausgeber:** IMPULS und Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

**Band:** 18 (1976)

**Heft:** 2: Nicht-Behinderte im Rollstuhl

**Artikel:** Im Bus

**Autor:** Klee, Ernst

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-153923>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

neben dem füss-  
gängerstreifen  
lassen), ent-  
schuldigte sich,  
wenn es über die  
randsteine etwas  
holperte, und  
rollte mich in den  
bahnhof, wo sie  
die billette be-  
sorgte. Während  
ich wartete,  
fühlte ich den  
bohrenden blick  
eines passanten.  
Er kannte mich  
vom sehen, war  
aber offensicht-  
lich unsicher, ob  
ich es auch wirk-  
lich sei, sonst  
doch so gesund...  
Er kam zum negati-  
ven schluss, schüt-  
telte den kopf und  
ging weiter. Wir  
waren zu früh.  
Also zeit für ei-  
ne zigarette und  
ausgiebig frieren!  
Dann fuhr der zug  
ein. Gipsy stoppte  
einen eiligen rei-  
senden, ob er wohl  
beim verlad des  
rollstuhls und  
seines insassen  
behilflich sein  
wollte. Er wollte,  
ebenso wie ein  
zugführer und ein  
von diesem herbei-  
gepfiffener kon-  
dukteur. Mit ver-  
einten kräften  
verfrachtete man  
mich. Eigentlich

### IM BUS

Ich bin im bus. Man sieht die  
köpfe der fahrgäste weit über  
sich. Die reden über mich. Sie  
reden mit meiner begleitung. Nie-  
mals mit mir. Wie heisst er denn?  
fragen sie oder: Wie alt ist er  
denn? Was hat er denn? will eine  
dame wissen. Und als letztes:  
Kann er reden? Der behinderte er-  
fährt sich so als objekt. Er wird  
in der regel nicht selbst ange-  
sprochen, sondern man befragt die  
begleitung. Das fängt schon im  
elternhaus an. Ich frage ein kör-  
perbehindertes mädchen oder einen  
jungen mann, doch statt dessen  
antwortet die mutter. So trifft  
beides zusammen: Die entmündigung  
der behinderten durch die eltern  
zwingt sie in eine passive rolle,  
und die vorurteile der umwelt,  
die den behinderten nicht ernst  
nehmen, bestärken die passivrol-  
le. Die leute im bus verhalten  
sich nicht anders. Sie wechseln  
mit mir kein einziges wort, weil  
sie den vermeintlich behinderten  
nicht für voll nehmen und weil  
sie befangen sind. Zwei herren  
wechseln in ihrem gespräch ab-  
rupt in kriegserlebnisse, denn im  
krieg gab es viele "verkrüppelte",  
da waren die so gezeichneten kei-  
ne ausnahme. Sie empfinden die  
anwesenheit des vorgeblich behin-  
derten als ausnahmesituation und  
wechseln wohl deshalb unbewusst  
ihr gesprächsthema.

Ernst Klee